



**Shortlist 2009**

**Public Eye Global Award**

[www.publiceye.ch](http://www.publiceye.ch)

---

**Nominiert für den Public Eye Global Award 2009  
von Les Amis de la Terre, Frankreich:**

## **BNP Paribas**

Hauptsitz:	Paris
Branche:	Banken und Finanzdienstleistungen
Umsatz / Gewinn:	USD 45'602 Mio. / USD 12'211 Mio. (2007)
CEO:	Baudouin Prot
In Besitz von:	Aktionäre
Mitarbeitende:	162'687 in 85 Ländern (2007)

### **In Kürze**

*Das Risiko-Management der französischen Grossbank BNP Paribas gleicht einem „russischen Roulette mit 100 Hiroshima-Bomben“. Denn seit 2008 organisiert sie die gesamte Finanzierung des Atomkraftwerks Belene, das in einem bulgarischen Erdbebengebiet nahe der rumänischen Grenze errichtet werden soll. 1977 starben in der Region rund 120 Menschen bei einem Erdbeben. Die drohenden Sicherheits- und Umweltrisiken haben ein Duzend Banken dazu bewegt, sich vom Projekt distanzieren. Das Vorhaben mit sowjetischen Wurzeln wurde 2006 neu lanciert. Um den Bau des AKWs anzukurbeln, liess BNP Paribas dem bulgarischen Energiekonzern NEK im Jahr 2007 rund 250 Millionen Euro. Geplant sind zwei Reaktoren eines Typs, der noch nirgendwo auf der Welt in Betrieb ist. Angesichts der Gefahr eines zweiten Tschernobyls ist BNP Paribas aufgefordert, dem Beispiel internationaler Grossbanken wie der Credit Suisse zu folgen und sich vom Belene-Hochrisikoprojekt zurückzuziehen.*

### **Unverantwortliches Konzernverhalten**

Die französische Bank BNP Paribas organisiert die nötigen Gelder für die Errichtung eines Atomkraftwerks (AKW) nahe der bulgarischen Kleinstadt Belene. Nur 12km vom geplanten Standort entfernt starben 1977 bei einem Erdbeben rund 120 Menschen. Beabsichtigt ist der Bau von zwei Reaktoren russischen Typs, zu dem weder Sicherheitseinschätzungen noch Betriebserfahrungen vorliegen. Das AKW-Projekt Belene geht auf eine kommunistische Idee zurück, mit deren Umsetzung bereits 1985 begonnen wurde. Nach Protesten und gehäuften Sicherheitsbedenken stellte die bulgarische Regierung den Bau 1992 wieder ein. 2006 vergab sie jedoch erneut den Auftrag in Belene ein AKW zu errichten. Besitzer des AKWs wären der bulgarische Energieversorger NEK (51%) und Deutschlands zweitgrösster Energiekonzern RWE (49%). Im Folgejahr vergab die französische Bank einen Kredit von 250 Mio. Euro an NEK, um den Start der Bauarbeiten zu ermöglichen. Nachdem sich diverse Banken, darunter die Credit Suisse, von dem

Vorhaben zurückgezogen haben, trägt BNP Paribas nun die alleinige Verantwortung für die gesamte Projektfinanzierung.

## **Folgen**

Laut dem ehemaligen Leiter der bulgarischen Atomaufsicht, Georgui Kastchiev, stellt Belene ein untolerierbares Sicherheits- und Umweltrisiko dar. Schon der Test eines neuen Reaktortyps im Erdbebengebiet bei Belene könnte zu einem zweiten Tschernobyl führen. Bei einem Unfall würde die Radioaktivität von 100 Hiroshima-Bomben freigesetzt. Es ist mit Erdbeben der Stärke 7.5 bis 8.5 zu rechnen, wenngleich die Regierung das Sicherheitsproblem verharmlost. Mangels professionellen Personals und wirksamer Qualitätskontrollen werden die Sicherheitsstandards bereits beim Bau untergraben. Der bulgarische Energiesektor ist von Korruption gezeichnet. Deshalb dürfte ein Drittel der Projektgelder auf schwarzen Konten versickern. Die Gazprom-Tochter Atomstroyexport soll das AKW bauen. So leistet Belene der russischen Atomindustrie Vorschub, da in der EU erstmals ein russisches Atomprojekt realisiert wird. Greenpeace bemängelt den unvollständigen Bericht zur Umweltverträglichkeitsprüfung von 2004. Dieser offizielle Report besagt, dass keine seismischen Risiken bestehen, die den Bau des AKWs in Frage stellen würden. Obwohl der Reaktortyp damals noch nicht feststand, weigert sich die Regierung eine Folgestudie anzufertigen. Problematisch ist auch die Abfallentsorgung des AKWs. NEK will den Atommüll in russischen Lagern unterbringen, die die Umwelt bereits heute verstrahlen.

## **Aktueller Stand und Forderungen**

Die bulgarische Regierung will eine seriöse Prüfung des Projekts umgehen. Im Dezember 2008 soll der Bau des AKWs starten. Da die Pläne zur technischen Umsetzung aber erst im September 2008 bei der bulgarischen Atomaufsicht eingegangen sind, dürfte das Genehmigungsverfahren zu diesem Zeitpunkt nicht abgeschlossen sein. Umweltschutzorganisationen reagierten mit diversen Mahnwachen auf die Bauankündigung. Gegenwärtig ist noch offen, ob sich der deutsche Konzern RWE wie geplant mit 1.5 Mrd. Euro am Projekt beteiligt, da sich dessen Aufsichtsrat bisher nicht einigen konnte. Selbst mit dieser Grossinvestition fehlen dem Projekt rund 5 Milliarden Euro. Ein Dutzend Banken haben sich von dem riskanten Projekt bereits distanziert. So bleibt die Projektfinanzierung ungewiss. BNP Paribas hat angekündigt, dass sie sich nicht mit eigenen Geldern beteiligen will, sondern „nur“ als Finanzberater tätig ist. Die nominierende Organisation fordert jedoch, dass BNP Paribas auch seine Beraterfunktion bezüglich des gefährlichen AKW-Projekts unverzüglich aufgibt.

## **Weitere Informationen:**

- [http://bluelink.net/upload/2afb06f547266f3ba701eddf8f118ac0/Seismic\\_Belene\\_20080212\\_light.pdf](http://bluelink.net/upload/2afb06f547266f3ba701eddf8f118ac0/Seismic_Belene_20080212_light.pdf)
- <http://www.urgewald.de/index.php?page=3-64-156&artid=298>